



Abdruckpreis für das Vierteljahr in Breslau 6,00 Mk., frei ins Haus 6,50 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,00 Mk. Monatsabgabe 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk., Wochenabgabe in Breslau 1,50 Mk., frei ins Haus 1,70 Mk. Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schwetitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12398). Fernspr. der Ad. Nr. 2881, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4418. — Rechtsb. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postfachkonto: Wily. Gottl. Korn, Breslau 98.

## Mittagsblatt.

### Die geheime Kammer Sitzung.

w. Der Versuch der französischen Regierung, den ihr auferlegten Gang nach Canossa im letzten Augenblick noch hinauszuschieben, und so eine neue Galgenfrist zu erhalten, ist mißglückt, denn die Kammer beschloß gestern, am festgesetzten Termin, mit erdrückender Mehrheit von 412 gegen 138 Stimmen, die verlangte Geheimnisung abzulehnen. Die öffentliche Sitzung wurde um 2 1/2 Uhr unterbrochen, um die Klärung der Tribünen vorzunehmen. Wie geheim man die Erörterungen zu halten sucht, ist bereits mitgeteilt worden.

WTW. Paris, 17. Juni. Die gestrige Geheimnisung der Kammer wurde am späten Nachmittag auf Sonnabend vertagt.

### Zur Lage in Griechenland.

w. Berlin, 17. Juni. Aus Saloniki wird verschiedenen Blättern gemeldet, daß seit dem letzten Freitag kein Schiff die griechischen Häfen verlassen hat. Alle Postverbindungen mit Athen seien abgeschnitten.

SShb. Aus Athen, 17. Juni, berichtet die „Frankf. Ztg.“: Fast alle Inseln und Häfen Griechenlands unterliegen der Absperrung. Nach Milos wurden 22 Dampfer mit 1500 Passagieren eingebracht. Die Passagiere werden nach und nach an ihren Bestimmungsort deportiert. Die Dampfer, die hiermit betraut sind, müssen sich verpflichten, an ihren Bestimmungsort zurückzukehren und werden von dort nach Misera gebracht zur Abholung von 20 000 serbischen Soldaten für Saloniki. Im ganzen sollen 70 Dampfer festgehalten worden sein. Der Geschäfts- und Postverkehr nach allen Teilen Griechenlands ist unterbrochen.

L. N. Basel, 16. Juni. „Havas“ meldet aus Saloniki: Klein griechischer Dampfer ist in Saloniki eingetroffen. Die Postverbindungen mit Athen sind unterbrochen. In Erwiderung auf die Klagen des epiriotischen Abgeordneten erklärte Sunaris, alle Anstrengungen der Regierung seien lahmgelegt, da alle Verbindungen zu Lande und zur See unterbrochen seien. Die Alliierten haben einen Zug zwischen Florina und Florica angehalten. Sunaris erklärte weiter, wenn man einmal wisse, daß die gegenüber Griechenland getroffenen Maßnahmen nicht vermöchten, in Griechenland Uneinigkeit zu säen, wird man deren Vergeblichkeit einsehen. Der Deputierte Sicompos schlug vor, man möge an Amerika appellieren, daß Griechenland schon während seines Unabhängigkeitskampfes unterstützt habe.

### Schwere Verluste der Engländer bei Ypern.

§§ Die kanadischen Truppen der Engländer haben der „Köln. Volksztg.“ zufolge in den letzten Kämpfen um Ypern ganz außerordentlich schwere Verluste gehabt. Von der dritten Division gingen ebensovielen Offiziere verloren wie von der ersten Division im April vorigen Jahres, besonders bei den furchtbaren Gegenangriffen. Vier Obersten sind gefallen, sechs verwundet; drei werden vermißt. Die Zahl der außer Gefecht gesetzten Offiziere übersteigt 300.

### Zur italienischen Krisis.

T. U. Lugano, 16. Juni. Nach Meldungen aus Rom hat Sonnino nunmehr endgültig das Ministerium des Äußeren angenommen unter der Bedingung, daß das von der Kammer geforderte parlamentarische Kontrollkomitee nicht zugelassen werde.

„Giornale d'Italia“ bringt folgende voraussichtliche Ministerliste: Wofelli Präsidium, Orlando Innenres., Wifolati ohne Portefeuille, Sonnino Äußeres, Carcano Finanzen, Colosimo Justiz, Peda (Statolith) Arbeitsministerium, Scialoja Unterrichts, Denaba Kolonien, Raineri Ackerbau, Comandini Postverwaltung, Pera und Giardini ohne Portefeuille; vielleicht wird Rufini die Marine übernehmen, „Tribuna“ spricht jedoch den Wunsch aus, daß Wofelli dies tue, da er unter Crispi in diesem Amte wertvolle Erfahrungen gesammelt habe.

Wie der „Secolo“ behauptet, werde der Kriegsminister auf seinem Posten verbleiben. Weiter erklärt das Blatt, das neue Ministerium erbringe den Verbündeten den Beweis, daß sich die Haltung Italiens nicht geändert habe, daß vielmehr eine Konzentrierung aller Kräfte für den Endsieg im Ministerium zum Ausdruck komme. Der „Avanti“ kennzeichnet das Kabinett als neue alte Regierung und wirft die Frage auf, wer hinter ihm stehe. Antwort: Eine Anzahl Interventionisten, Mitglieder von Parteien, die sich als demokratische Allianz konstituiert hätten zwecks Ausübung einer ähnlichen Tätigkeit wie das jungtürkische Komitee, das als Nebenregierung fungiert habe.

### Rußland und Rumänien.

El. Budapest, 16. Juni. Die „Liberatea“ bezeichnet es als eine Tatsache, daß die russische Regierung die Absperrung der rumänischen Grenze angeordnet habe. Die Eisenbahnzüge über Ungarn sind seit Dienstag nicht eingetroffen. Der in Bukarest anwesende Salonikier rumänische Gesandte erklärte einem Redakteur der „Dziplata“: Der jetzige Stillstand an der Balkanfront wird nicht lange dauern, große für das Ende des Krieges entscheidende Ereignisse stehen bevor. Griechenland soll neutral bleiben. Die Wehrkraft der Entente besteht angeblich aus 400 000 Mann, darunter auch mehrere tausende Russen.

WTW. Budapest, 16. Juni. „Mz Est“ gibt zu der Nachricht, daß die rumänische Regierung zur Untersuchung des Zwischenfalles von Mamornica einen Ausschuß eingesetzt hat, eine eingehende Schilderung des Einfalles der Russen. Dieser fand Sonnabend nacht statt. Die Russen verweilten dort nicht, wie anfangs gemeldet wurde, bloß einige Stunden, sondern bis

Montag abend. Sie haben Schützengräben aufgeworfen, das Postgebäude der Grenzpolizei, das Post- und das Telegraphenamt, das Gemeindehaus und das Schulgebäude besetzt und von dort einen heftigen Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen eröffnet. Es wurden auch mehrere rumänische Staatsbürger verwundet. Der Einfall der Russen in rumänisches Gebiet geschah folgendermaßen: Die Russen schlugen eine Brücke über den Pruth und griffen die österreichisch-ungarischen Truppen an. Als sie zurückgeschlagen wurden, konnten sie die Brücke über den Pruth nicht mehr benutzen und trafen auf rumänisches Gebiet über, von wo sie den Kampf gegen den Feind fortsetzten und auch Verstärkungen heranzogen. Am Montag abend räumten die Russen, wahrscheinlich auf höhere Befehle, das rumänische Gebiet.

### Beschießung von Czernowitz.

§§ Nachdem die österreichisch-ungarischen Truppen am 10. Juni ihre vorgeschobenen Stellungen zwischen Dnjepr und Pruth hatten räumen müssen, wurde, wie der „Berl. Volksztg.“ gemeldet wird, in Czernowitz bekannt gemacht, daß die Stadt an diesem Tage (11. Juni) unter feindlichem Artilleriefeuer stehen dürfte. Es begann daraufhin eine eilige Flucht aus der Stadt. Die Russen begannen auch von jenseits des Pruth sofort eine Kanonade gegen die Stadt, insbesondere den unteren Teil und das Bahnhofsviertel. Dadurch entstand eine furchtbare Panik. Der Pfingstsonntag verlief verhältnismäßig ruhig; die Beschießung wurde aber in den nächsten Tagen fortgesetzt. In der Nacht zu Dienstag versuchten die Russen die Stadt zu überrumpeln und sie an einem nordöstlichen Punkte, knapp an der rumänischen Grenze, im Sturm zu nehmen. Am Mittwoch begann ein gewaltiges Artilleriefeuer. Die Russen betreten dabei rumänisches Gebiet, um die Verteidiger zu umgehen. Sie stießen aber auf bewaffneten Widerstand der rumänischen Grenztruppen. Zwischen diesen und den Russen spielte sich ein recht lebhafter Kampf ab, bei welchem 23 Rumänen verwundet wurden. Die Russen kamen aber nur bis zum Pruth; Hunderte von ihnen ertranken im Pruth. Der Sturm wurde abgeworfen. Die Russen versuchten am Dienstag vormittag ein neues Trommelfeuer gegen den Brückenkopf. Die ganze Stadt Czernowitz erbebte. Die österreichisch-ungarischen Geschütze erwiderten das Feuer. Die österreichisch-ungarischen Truppen machten einen Gegenangriff und trieben die Russen weit über Sadagora zurück. Die Kanonade gegen Czernowitz dauert weiter an.

### Von der Sozialdemokratie.

bl. Am nächsten Sonntag soll, wie Berliner Blätter melden, im sozialdemokratischen Wahlverein für Teltow-Weesow der Antrag zur Verhandlung kommen, dem Parteivorstand ein Mißtrauensvotum auszustellen und alle Beiträge zu sperren.

Die „Germania“ ist der Meinung, daß in der sozialdemokratischen Partei etwas vorgehe, und daß die Wiederherführung der getrennten Gruppen nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liege.

### In der Lorettoschlacht.

(Mai bis Juni 1915.)

Jahreserinnerungen eines Truppenarztes.

Die Nacht war mit undurchdringlicher Finsternis und empfindlicher Kühle herabgesunken; die zweite Nacht auf der Lorettöhöhe! Sie unterschied sich nicht von anderen Nächten in vorderster Linie, Artilleriefeuer lag auf der ganzen Stellung, Leuchtkegel erhellen das schmale Stückchen herrenlosen Landes zwischen beiden Gräben, Infanteriefeuer brodelte ohne Unterlaß. Und doch hatte diese Nacht etwas Besonderes: das Maschinengewehrfeuer, das in rasendem Knattern Tod und Verderben auf unseren Laufgräben spie, das uns von der Umwelt abschneidet. Diesen Ton hörten wir aus all dem andern Getöse ganz besonders heraus. Gegen Mitternacht fand ich etwas Zeit, um im Bataillonsunterstand aus meinen mitgebrachten Satteltaschen das letzte Eßbare herauszusuchen, als das Unglaubliche Tatsache wurde: die Tür ging auf, herein trat ein Leutnant vom ersten Bataillon, ein alter Schulkamerad von mir, und meldete seine Kompanie zur Stelle. War das eine Freude! Eine ganze, kriegstunte Kompanie, mehr Gefechtsstärke! Und noch dazu die...te Kompanie! In jedem Bataillon gilt, ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt, immer eine Kompanie als die beste, die schneidigste „Eiserne“ oder „Stoß-Kompanie“ heißt sie und jeder, der ihr angehört, ist ganz besonders stolz. Und gerade die Stoßkompanie unseres ersten Bataillons bekamen wir zur Unterstützung! Es wurde nicht gefragt, wie sie eigentlich durch den Geschloßhagen im Laufgraben gekommen war, ob die Maschinengewehre geschwiegen hatten, ob sie über das freie Feld herangekommen war; einerlei, Hauptsache, sie war da! Und brachte noch dazu Sandgranaten mit; jeder Mann zwei Säcken. Gleich darauf saßen und standen die Offiziere der neuangekommenen Kompanien über die Karten und Zeichnungen der Stellung gebengt und ließen sich alles erklären, feindliche und eigene Linien, Entfernungen, eingebaute Maschinengewehre, Munitionsdepot u. a.

Den ganzen nun folgenden Tag lang beschäftigten diese mitten in unserer Stellung ausharrenden Feinde unser Interesse. Mehrfach wurden Sandgranatenanriffe und über-

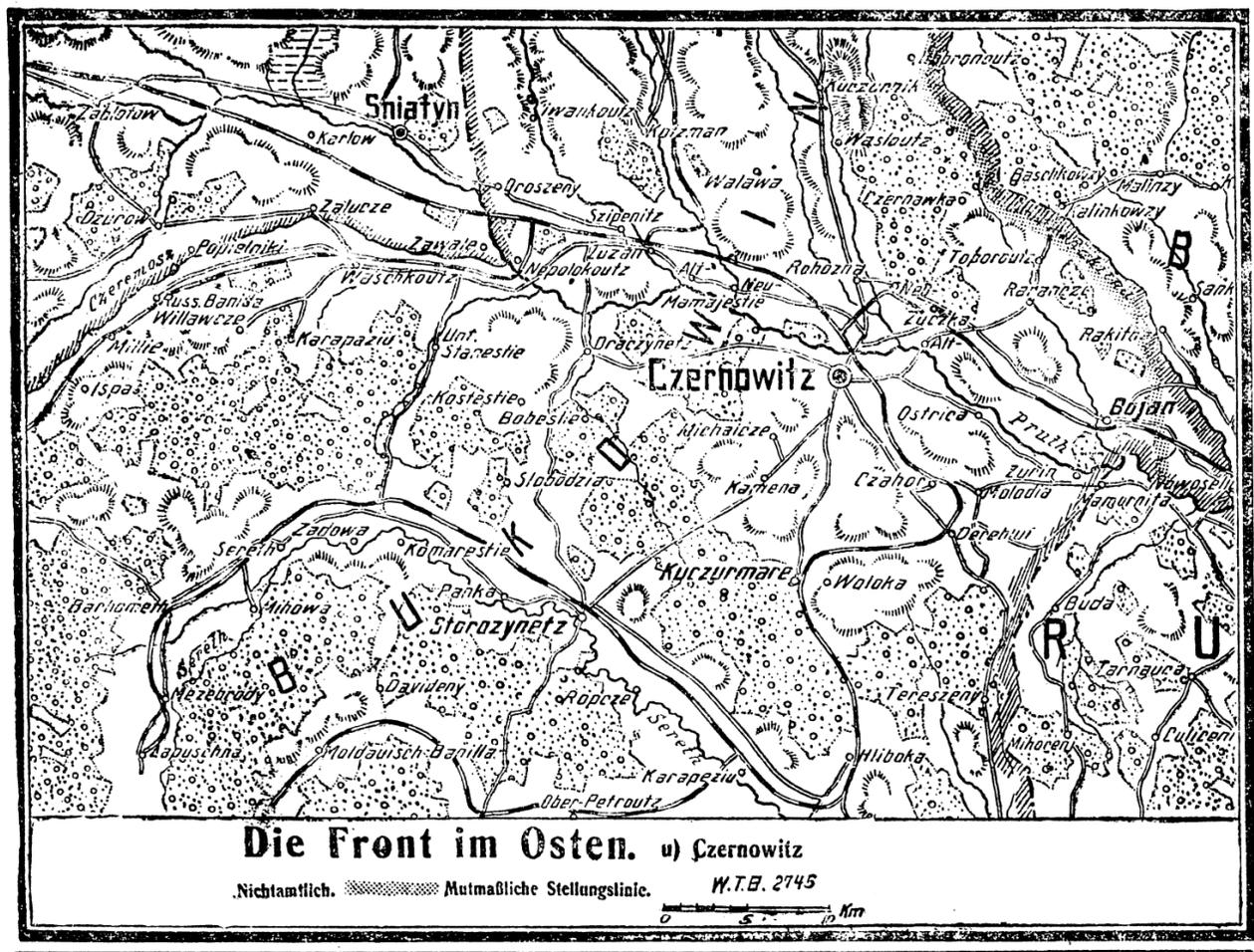
rumpelungen versucht, aber die Lage war für die in bester Deckung liegenden Franzosen zu günstig, als daß sie hätten eingreifen können. Ein junger Leutnant, der als einer der ersten den Graben mit zurücknahm, versuchte mit einigen herzhaften Kerls auch diese letzten zu fassen; er fiel. Daraufhin wurde jeder weitere Angriff gegen das Franzosennest verboten und gegen Abend wehte denn auch an weit herangestrecktem Gewehrlauf ein weißes Taschentuch. Von seiner Hauptstellung aus halte der Feind an dieser Stelle keinen neuen Angriff unternehmen; so mochte den tapferen Huthosen, die sich hier so anständig gehalten hatten, der Mut doch ausgegangen sein. Unsere Gefangenen werden immer gut behandelt, diese aber werden wohl später einmal von ganz besonderem ritterlichem Wesen der barbarischen Vöcher erzählen können, denn sie wurden ihrem tapferen Verhalten entsprechend sehr ehrenvoll behandelt. In kleinen Trupps, um sie vor Beschädigung und Verlusten zu bewahren, wurden sie nach hinten abgehoben, ausserhalb erkrankt und heruntergekommen, durch die Aufregung und den Durst.

Auch unseren Leuten hatte der Durst nicht schlecht zugefügt. Wieder brannte den ganzen Tag über die sengende Sonne, die Junge klebte am Gannem, die Leute hatten ein ganz fißbrüges Aussehen bekommen, die starren Augen ließen drohenden Wahnsinnsausbruch fürchten, die Stimmen waren schwermütig und fallend geworden. Und trotzdem hielten sie auch heute wieder an den verschiedensten Stellen Angriffe aus, ohne einen Meter Graben verloren zu geben, trotzdem ließen sie auch heute das nie ansiehende Artilleriefeuer und alle Schreien des Winden- und Grabenkampfes über sich ergehen, ohne zu weichen. In all diesen Tagen hat sich von den Mannschaften des Bataillons nicht einer krank gemeldet, während man in ruhigen Stellungen und im Quartier stets überlaufen war von Leuten, die sich wegen geringfügiger Schäden einige dienstfreie Stunden oder Tage verschaffen wollten. Selbst Leichtverwundete blieben da und harrten aus! — Als es endlich zu dunkeln begann und keine ernstlichen Angriffsvorwürfe von drüben mehr drohten, konnten endlich einige Leute aus jeder Gruppe herangezogen werden, die mit Kochgeschirren und Feldflaschen über und über behängt und beladen, zum Essen- und Wasserholen hinausgeschickt wurden. Mancher kam nicht zurück. Auf dem Wege zu den Feldküchen, im Dorfe unten, beim Rückmarsch auf der Chausee und im Laufgraben überall dortorten

die Feuerüberfälle der französischen Artillerie Opfer. Und mancher wäre oben ohne Essen und Trinken auch an diesem Abend noch geblieben, hätte nicht selbstverständliche Kameradschaft ausgleichend die karglichsten Bissen, die wenigen lebenden Tropfen verteilt. — Aber schwer war dieser Gang zu den Feldküchen gewesen! Ein Wunsch, der mir einiges mitbesorgte hatte — er war vor einigen Wochen mit seinem Leutnant aus Rußland zu uns gekommen — meinte hochaufatmend, als er mir das Gewünschte brachte: „Pierunna, lieber zehn Sturmangriffe in Rußland, als einmal Freßsen-Solen in Frankreich!“

Eigentlich war ja, wie wir dann erfuhren, die Kompanie nur herausgeschickt, um die Sandgranaten abzugeben und bei Schanzarbeiten bis zum Morgendämmern zu helfen. Aber deutliche Offizieren ist ja für entscheidende Momente eigene Entschlußfassung, selbst gegen gegebene Befehle, erlaubt, wenn sie sie durch die Notwendigkeit des Augenblicks erzwingen als richtiger ansehen und später vertreten können. Und so beschloß der junge Kompanieführer entgegen dem Auftrag des Regimentskommandeurs, der ihn für die ersten Morgenstunden in die Reservestellung unten zurückbefahl, auf der Höhe zu bleiben und den Gegenstoß, zu dem unser Bataillon schon zu schwach war, auszuführen. Ohne viel Worte, mit ruhiger Selbstverständlichkeit wurde alles verabredet. Dann gingen Kompanie- und Zugführer zu ihren Leuten und trafen ihre Anordnungen. Und auch hier das selbe gefasene Einnehmen des Befehls, dieselbe selbstverständliche Befolgung. Ohne Rücksicht, mit bestem Recht, auf ausdrücklichen Befehl sogar hätte diese Truppe beim ersten Morgengrauen unten in der Reservestellung in ihren Unterständen liegen können, schlafen, essen, trinken. Statt dessen ging es zum Sturmangriff. Selbstverständlich, hier befanden sich Kameraden in gefährlicher Lage, zu sehr geschwächt, um sich selbst herauszuhauen, hier galt es für die deutlichen Waffen eine Scharke auszuwerfen, also ran an den Feind! Dieser Gelbennut ist mit dem Schlagwort Disziplin nicht zu erledigen, auch von Begeisterung ist keine Rede; die hat nach den ersten Gefechtsstagen wohl bei jedem Kämpfer anderen, tieferen Gefühlen Platz machen müssen; nein, es ist die Pflicht-erene, das Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl, die bei unseren Soldaten Dank der hohen Durchschmittsbildung eben in so bedeutendem Maße ausgebildet sind.

(Fortsetzung folgt.)



**Die Front im Osten. u) Czerňowiz**  
Nichtamtlich. Mutmaßliche Stellungslinie. W.T.B. 2745

### Die amerikanische Wahlkampagne.

§§ Wilsons Plattform für die Präsidentschaft hat der Londoner „Times“ zufolge drei Schlagwörter: Peace, prosperity, preparedness (Frieden, Wohlstand, Bereitschaft). Die Partei Wilsons will nach dem Londoner Blatte den Wahlsieg für Wilson nach folgendem Programm führen: Wilson habe den Vereinigten Staaten ehrenvoll den Frieden erhalten und sei bereit, der Nation die Ehre des Friedensbringers im Weltkrieg zu verschaffen. In Mexiko sei Wilsons Aktion noch nicht abgeschlossen, sie könne also nicht beurteilt werden. Wilson werde sich hier sehr kräftig zeigen. Es stehe eine zweite sehr scharfe Note an Carranza bevor. — Die „Times“ sagt, die Aussichten des republikanischen Kandidaten Hughes seien besser als die Wilsons.

w. Das Neutische Bureau meldet aus New-York: Roosevelt ist erkrankt und hat alle Verhandlungen abgejagt.

### Der Krieg der Türkei.

W.B. Konstantinopel, 16. Juni. An der Frontfront nichts von Bedeutung. — An der Kaukasusfront keine Veränderung auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Auf dem linken Flügel schlugen wir durch einen Gegenangriff den Angriff eines feindlichen Bataillons gegen eine unserer vorgeschobenen Stellungen zurück. — Durch unser Feuer verjagten wir zwei Flugzeuge und zwei Torpedoboote, die sich Sedd ul Bahr zu nähern versuchten. In den Gewässern von Smyrna beobachteten einige feindliche Flugzeuge wirkungslos einige Punkte der Küste. Unsere Artillerie antwortete ihnen. Der Feind, der sich seit einiger Zeit auf der Insel Keust en festgesetzt hatte und von da aus die benachbarte Küste angriff, wurde in den letzten Tagen genötigt, die Insel zu räumen, da er sie unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie nicht halten konnte. Am 13. Juni warfen zwei feindliche Bomber ohne Erfolg einige Bomben auf El Arisch. Sie wurden durch einen Angriff unserer Kampfflugzeuge nach Luftkampf vertrieben. Unsere anderen Flugzeuge erwiderten den feindlichen Angriff, warfen wirkungslos Bomben auf den feindlichen Flugplatz und griffen ihn mit Maschinengewehrfeuer an. Sie kehrten darauf unverletzt zurück.

W.B. Konstantinopel, 16. Juni. Nach ausführlicheren Berichten der Blätter aus Smyrna sind bei dem Luftbombardement am 11. Juni eine Griechin und zwei Armenierinnen getötet worden, 24 Personen, davon einige Kinder im geringsten Alter, wurden schwer, zehn leicht verwundet. Zwei von den Verletzten sind inzwischen gestorben. Ferner wurden ein großes Gebäude und 12 Häuser vollkommen zerstört und mehrere beschädigt, darunter die armenische Mädchenschule. Die heimgesuchten Viertel bieten einen schrecklichen Anblick. Die Blätter berichten mit tiefster Entrüstung den Angriff auf benohnte Stadtteile.

### Aus England.

W.B. London, 16. Juni. (Reuters.) Das Handelsamt hat einen Ausschuss ernannt, der die Aufgabe hat, das Steigen der Lebensmittelpreise seit Beginn des Krieges zu untersuchen und Maßnahmen zur Verringerung der Lage vorzuschlagen.

§§ Rotterdam, 17. Juni. Das holländische Auswärtige Amt steht sich veranlagt, durch die Presse daran zu erinnern, daß die englische Regierung seit dem 6. Juni verboten hat, daß Fahrgäste in den Häfen der Ostsee-Inseln ein- oder ausgeschifft werden dürfen. Zum Betreten dieser Häfen ist eine besondere Erlaubnis durch die englischen Marinebehörden notwendig. Diese Maßnahmen haben, wovon man in Holland allgemein überzeugt ist, augenscheinlich den Zweck, die Sabotage und Verlüste, die die englische Flotte in der Seeschlacht beim Skagerrak erlitten hat, geheim zu halten.

### Die Lage in Irland.

§§h. Das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt aus London, 17. Juni: Die Lage in Irland und das Verhalten der irischen Soldaten bereitet den Engländern noch fortgesetzt große Sorge. Stellenweise sind neuerdings scharfe Maßnahmen ergriffen worden; die irischen Truppenteile sind zum Teil aufgelöst und den kleineren Formationen anderer Verbände zugeteilt worden. Eine Anzahl irischer Offiziere wurde von der Westfront zurückgerufen und nach Indien und Afrika geschickt. Auch Bibliten werden andauernd aus Irland fortgeschafft. Im schottischen Hochland befinden sich mehr als 200 dieser abgeschobenen Irlands. In London läuft ein aus Irland stammendes Gerücht um, daß Sir Roger Casement sich nicht mehr im Tower befindet. Er sei nach einem geheimgehaltenen Platz gebracht worden, weil die Regierung ihn trotz aller gegenteiligen Versicherungen erschießen lassen wolle. In den mit der Lage in Irland vertrauten Kreisen ist man überzeugt, daß ganz Irland sich erheben werde, wenn England seine Absichten ausführt.

In den mit der Lage in Irland vertrauten Kreisen ist man überzeugt, daß ganz Irland sich erheben werde, wenn England seine Absichten ausführt.

### Der italienische Bericht.

W.B. Rom, 16. Juni. Amtlicher Bericht. Zwischen Etich und Brenta verfuhr der Gegner gestern noch verzweifelte und blutige Anstrengungen, um unseren Widerstand zu brechen, der von jezt ab längs der ganzen Front sich kräftig behauptet. Im Laga- rina-Tal griffen in der Nacht zum 15. Juni starke feindliche Kräfte überraschend unsere Stellungen bei Seravalle und Coni Ruga an. Nach dreistündigem, wütendem Handgemenge wurden die feindlichen Kolonnen in die Flucht geschlagen und von genauem Feuer unserer Artillerie verfolgt. Auf der Front Pojina — Uschab beschränkte sich der Feind gestern nach einem nächtlichen Angriffsversuch in der Gegend von Campiglia auf eine kräftige Beschießung, auf die unsere Batterien antworteten. Auf der Höhebene von Schleggen griffen am 18. Bataillone ge- schäfte feindliche Massen nach einer heftigen Artillerieberei- tzung unsere Front vom Monte Pau bis zum Monte Caprile an, wobei sie auf den Flügeln nur ein Scheinangriff führten und die Entscheidung im Zentrum suchten. Die turmischen Angriffe der Infanterie des Feindes, die er zuvor durch Artilleriefeuer zu verhüllen und zu bedecken getrachtet hatte, brachen sich jedesmal an unseren Linien, vor denen der Gegner Haufen von Leichen zurück- ließ. Einer unserer geschickten Gegenangriffe am Monte Camerle brachte uns Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Im Ver- laufe dieser Kämpfe nahmen wir dem Feind 254 Gefangene ab. Längs des übrigen Teiles der Front bis zum Meere hat sich kein wichtiges Ereignis zgetragen. Cadorna.

### Sonstige Meldungen.

1bl. Die Finanzkommission des Herrenhauses hat schriftlichen Bericht über ihre Kommissionsverhandlungen erstattet. Die Kom- mission beschloß einstimmig die Wiederherstellung der Finanz- verlage und nahm mit überwiegender Mehrheit die Ent- scheidung an, die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß jeder weitere Eingriff der Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung von Ver- mögen oder Einkommen vermieden wird.

W.B. Löttrach, 16. Juni. Amtliches Wahlergebnis. Bei der Reichstagsersatzwahl im 3. badischen Wahlkreis wurden bei 18 844 Wahlberechtigten 4734 gültige Stimmen ab- gegeben. Davon entfielen auf den Fabrikanten Georg van End in Löttingen (Zentrum) 4724 Stimmen.

W.B. Nes (Holland), 16. Juni. Vier wurde ein Rettungs- gürtel mit der Aufschrift „Zunderland“ angetrieben.

w. Japanische Kriegsleistung. Japan soll laut Morgen- blättern, in den letzten fünf Monaten an Rußland 40 Millionen Granaten für große Kaliber geliefert haben.

W.B. Haag, 16. Juni. Die Ausfuhr von Stahl- und Eisenabfällen, sowie von Altschrott und Altkohl, ist verboten. Ferner ist verboten die Ausfuhr von Spinat, Endivie, Portulak, Schoten-Erbis, Pahl-Erbis und Kapuziner Erbsen.

W.B. Bern, 16. Juni. Nach hier aus Frankreich eingegangenen Nachrichten erfolgte bei Luxeuil ein Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge in der Luft. Beide Flugzeuge wurden gänzlich zertrümmert, die vier Flieger fanden den Tod.

### Kartoffelausfuhr aus dem Landkreise nach Breslau.

\* Der Kreis Ausschuss des Landkreises Breslau erläßt im „Preisblatt“ nachstehende Bekanntmachung über teilweise Auf- hebung des Kartoffelausfuhrverbots: „Das Verbot vom 29. Februar d. J., betreffend die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Landkreise Breslau wird insoweit aufgehoben, als Kartoffeln auf den Frühmarkt in Breslau gebracht werden können und auch eine Ablieferung an den Magistrat der Stadt Breslau stattfinden darf. Im übrigen behält es bei dem Verbot sein Bestehen.“

Diese Bekanntmachung ist nach den Mitteilungen, die gestern nachmittag Stadtrat Haber machte, eine Folge der Vorstellungen, die wegen der Schwierigkeiten der Breslauer Kartoffelversorgung vom Magistrat beim Landrat des Kreises Breslau erhoben worden sind, um eine Milderung der Ausfuhrperre zu erwirken.

W. Lannhausen, 16. Juni. Seit der vergangenen Nacht haben stärkere Regengüsse einsetzten, die mit einem erheblichen Temperaturrückgang verbunden waren. Die höheren Berge liegen noch im Nebel. Bei mäßigen Nordwind betrug die Temperatur um 1 Uhr mittags + 8 Grad Celsius.

## Handelsteil.

Heldburg Alt.-Gef. Nach dem Geschäftsbericht trat zu den in 1915 herrschenden ungunstigen Absatz- und Erlösverhältnissen noch die Schwierigkeit in der Beschaffung der Betriebsmaterialien sowie der starke Arbeitermangel. Berücksichtigt man, daß bei nor- mabler Entwicklung der Absatzverhältnisse im Jahre 1915 im Stahl- gewerbe mit einem Gesamtabsatz in Höhe von 225 Millionen Mark und im Jahre 1914 mit einem solchen von 210 Millionen Mark zu rechnen gewesen wäre, so ergibt sich für die Stahlindustrie infolge des Krieges bis Ende 1915 insgesamt ein Absatzrückgang von 173 Millionen Mark. Für die Heldburg-Werke brachte der Krieg bis Ende 1915 eine Mindereinnahme von mehr als 7,8 Millionen Mark. Der Sollabsatz betrug 168 221 dz Stahl (i. V. 251 968). Die Betriebs- überschüsse ergaben 378 113 M. (i. V. 1 268 938 M.). Lagenen erfor- derten die Abschreibungen 697 464 M. Die Vorkasse hatte sich um 2 384 828 M. auf 5 577 800 M. erhöht. Die Zahlung einer Ausbeute war in 1915 keiner der Gewerkschaften möglich. Den Einnahmen von 2 413 116 M. stehen an Zinsen ufm. 770 452 M. gegenüber, so daß sich ein Verlust von 526 136 M. ergibt. Durch Veranzahlung des Reservefonds von 186 379 M. vermindert sich der Verlust auf 339 757 M.

„Alltag“, Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin. Nach dem Abschluß für 1915 stellt sich der Reingewinn auf 2 242 105 M. Davon entfallen an eine Kriegsgewinnsteuer-Rücklage 200 000 M. an die Schadenreserve 200 000 M. Zantienne an den Ausschüttung 157 537 M. an den Vorstand 236 806 M. für Beamten-Vorsichtszwecke 30 000 M. an das Grundbesitz-Reserve-Konto 50 000 M. und Vortrag 305 763 M. Im Dividende werden wieder 84 Prozent = 1 062 500 M. verteilt. Die Bilanz ist in der heutigen Morgen- nummer veröffentlicht worden.

Berlin, 16. Juni. Anfang Juni ist in Berlin der Verband Deutscher Papiergarn-Webereien gegründet worden. Den Vorstand des Verbandes gehören an: Prof. Dr. Abbelohde (Rarlsruhe), Direktor Pfitzmann (Wonges-Spinnereien und Webereien A.-G. Oberkirchen Rheinl., Neuwert Rheinl.), Direktor Hilgner (Mechanische Baumwollweberei G. m. b. H. Fulda). Die Veram- lung wählte zum Geschäftsführer den Rechtsanwalt Dr. Speck aus M. Gladbach.

	10.	15.	16.	15.	16.	15.		
3% Franz. Rente	62 26 1/2	63 06	63 06	12 94	13 85	14 30	143 00	145 00
4% Pap. Kst. Anl.	98 20	97 50	97 50	364 00	363 00	364 00	310 00	309 00
6% Anst. v. 1905.	88 20	87 50	87 50	—	—	—	—	—
4% Anst. v. 1899.	58 30	58 30	58 30	—	—	—	—	—
4% Türkei.	57 50	59 90	59 90	—	—	—	102 60	101 50
Banque de Paris.	—	955 00	955 00	—	—	—	—	—
Credit Lyonnais.	—	1179	1179	—	—	—	—	—
Union Parisienne.	—	—	—	—	—	—	—	—
Platine.	—	—	—	—	—	—	—	—
Thomson Houston.	—	—	—	—	—	—	—	—

	14.	15.	16. (M <sup>2</sup> )	13.	14.	15.
Katibor	1.44	1.32	1.29	1.72	1.29	1.29
Cosol	0.81	0.80	0.85	0.98	1.00	0.98
Krappitz	2.20	2.18	2.15	2.36	0.91	0.82
Neisse	0.19	0.25	0.25	0.58	+1.52	+1.77
Md. UP	3.82	3.82	3.90	3.51	1.34	+1.34
Md. UP	1.43	1.30	1.20	2.50	0.00	+0.14
Brieg OP	4.48	4.50	4.50	5.04	1.98	2.02
Wasserkraus	2.38	2.41	2.40	2.78	0.58	0.59
Kottwitz	0.75	0.86	0.88	0.98	0.42	0.45
Treschen	0.45	0.58	0.80	1.14	29.50	29.52
Breslau OP	4.90	4.94	4.96	5.02	1.86	1.81
Breslau UP	1.32	1.28	1.22	1.41	7.31	7.31
Pöpelwitz	+0.16	+0.24	+0.37	2.35	—	—

17. Juni	Temperatur		Wetter	Temperatur		Wetter
	heute	vor 24 Std.		heute	vor 24 Std.	
Kriegera	9	12	6	5	—	wolkig
Bohnen St.	5	12	6	2	—	wolkig
Poh	5	12	6	5	—	wolkig
Hahnenst.	8	9	8	5	—	wolkig
Friedland	6	7	1	15	—	wolkig

Nach Bresl. Ortszeit	15. Juni	16. Juni	17. Juni
d. i. O. C. 3. — 2 Min.	Rm. 2 II. 11. 15. 9. II.	Rm. 7 II. 11. 15. 9. II.	Rm. 7 II.
Luftwärme (C)	+14.0	+10.1	+10.2
Luftdruck (mm)	7.2	8.0	8.1
Luftfeuchtigkeit (%)	60	87	87
Wetter	bewölkt bedeckt bedeckt bedeckt amtl. ht. wolkig		

**1912<sup>er</sup> Nussdorfer**  
feinster Pfälzer Wein, à Flasche 1,25 Mk.  
**Limbeerjast à Lit. 1,80 Mk. inkl. Glas.**  
**Zitronenjast à Lit. 2,00 Mk. inkl. Glas.**  
**Carl Schirdewan, Breslau,**  
Kornbrennerei und Liqueurfabrik.  
Tel. 493.

**SAPOFORM**  
beschlagnahmefrei, bester und billigster Ersatz für teure Kernseife.  
Für Industrie u. Haushalt, zum Scheuern, Hände- und Wäsche- waschen. Riffe mit 50 Blod à 1 Kilo M 25.—, einfaß. Riffe und Verpackg. Probe-Kostpatete mit 4 Blod M 3.—, portofrei gegen Nachnahme.  
**Georg Weinknecht, Breslau 2,**  
Laugengießstraße 56. Fernsprecher 767.

**Schauspielhaus.**  
„Das Dreimäderlhaus.“  
„Krona“ gei. geist. (x)

**Unpösterungen,**  
Gardinen-Decorationsarbeit  
führt aus Franz Berger, Kaiser- Wilhelm-Str. 78. Tel. 7748. (6)

**Jede Dame,**  
die Wert auf elegante und vor- nehme Erscheinung legt, kaufe im ersten  
5

**Corset-Spezialhaus**  
von  
**Paul Rawitz**  
Breslau, Ohlauerstr. 78.  
Auswahlendung portofrei.  
Februar 7714. Gegr. 1850.

**Billards, Schach,**  
Spielkästen, Stammquers billigt  
**Keiser & Gade, Breslau,**  
Oblauerstr. 42.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kreutzschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Frau, Feil u. c. c., beide in Breslau. Druck von Wilb. Gottl. Korn in Breslau.